

# Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter  
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten  
Wohlbillets 1,50 M.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren  
Raum 10 Pf. für auswärtige Inserenten 15 Pf.  
Reklamen 20 Pf. Ausnahme von Anzeigen  
für alle Zeitungen.

Klein- und Großölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lüban, Vorlas, Spechtitz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 38. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Donnerstag, den 31. März 1910. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 23. Jahrgang.

## Aus Nah und Fern.

### Rabenau, den 30. März 1910.

Nach längerem, schmerzvollen Krankenlager verschied am Dienstag früh Herr Stadtverordneter Ernst Engel hier. Er war Mitglied von 1870/71 und treus Mitglied mehrerer Rabenauer Vereine, denen er seine Kräfte gern in reichem Maße zur Verfügung stellte. Er ruhe in Frieden!

Am 1. April wird Herr Gendarm Weninger Rabenau verlassen und nach Heilsitz übersiedeln. An seine Stelle tritt Herr Gendarm Hültinger aus Adorf i. B.

Das die Kapelle des 2. Grenadier-Regiments unter Obermusikmeister Schröbers Leitung Hervorragendes leistet, wird allgemein anerkannt. Auch in dem Konzert, welches die Kapelle am Dienstag im hiesigen Amtshof gab, bewahrte dieselbe ihren guten Ruf. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm bewährte nach jeder Seite hin. Ganzleistungen des Abends waren die Wiedergabe der Daverture z. Op. „Zell“ von Rossini, der sich die Fragmente a. v. Op. „Tambour“ von Wagner, ebenso trefflich gespielt, anreichte. Künstler auf ihren Instrumenten waren die Herren Weisner (Horn-Solo) und Petasch (Cello-Solo), die die Zuhörer durch ihre Vorträge entzückten. Der reich gezeigte Beifall veranlaßte die Kapelle zu mehreren Enlagen. Der Besuch konnte ein besserer sein. Der nachfolgende Ball fand die gleiche Beteiligung von Jung und Alt.

Wenn Frühlingssonne und lichte Luft die Menschennatur ins Freie lockt, dann werden auch die Konzertsäle. Daß auch diese Regel nicht ohne Ausnahme ist, bewies der Besuch der Abendunterhaltung, die der „Liederverein“ „Vorwärts“ am 1. Osterfesttage im Saale der „Albert-Höhle“ veranstaltete. Mit dem herrlichen Chor „Der große Wandersmann“ von Mendelssohn wurde die Veranstaltung von der Gesangs-Abteilung eingeleitet, worauf noch eine ganze Reihe schöner, stimmungsvoller vorgetragener Lieder folgten und schließlich Anerkennung verdienten. Die Humoristen des Vereins, insbesondere aber Herr Drillsch, waren in bester Heberlaune und so wurde denn nach herzlich gelacht und lebhaft applaudiert. Herr Drillsch erfreute die Besucher mit zwei humorvollen Vorträgen „Wie berührt mich wunderbar“ und „Gebet vom Semmering“. Sie haben eine gute musikalische Schulung erkennen lassen und machten dem jugendlichen Publikum alle Ehre. Wie immer, wurden auch an diesem Abend viele turnerische Übungen vorgeführt, die ein ernstes Streben des „Vorwärts“ erkennen lassen. Ganz besonders sprach die zum Schluß angestellte einseitige Post: „Bomben u. Granaten“ von Fiedler. Wilhelm an, die stolt und lebhaft gespielt wurde. Die Wiedergabe ließ erkennen, daß man es an dem nötigen Vorsicht nicht alle fehlen lassen, alle Mitwirkende haben sich ihrer Rolle gut an. Jedenfalls hat der Verein wiederum bewiesen, daß er mit eigenen Kräften etwas Gedeigendes zu bieten im Stande ist.

Die Zusage in Sachen der Katechismus-Broschüre des Evangel. Schulvereins ist nicht, wie es scheinen könnte, von einem billigen Scherz verfaßt, sondern der glatte Ausdruck eines wirklichen Willens aus der Sächsl. Schulverwaltung. Wie die Zeitung steht und Andersdenkende bekämpfen, selbst unter den eigenen Kollegen, ersticht man aus dem folgenden Artikel in ihrer Nr. 156 - 157: „Die gläubigen und ungläubigen Lehrer.“ Von ihnen wird im Streite wider Zwickau viel gesprochen. Immer: die „berufenen“ sind, die „gläubigen“ und dazwischen gibt es Gott sei Dank noch einen — werden den Religionsunterricht besser zu führen und ihn „auf dem alten Stande“ zu erhalten. Sie sollen sogar durch bessere soziale Stellung vor den übrigen Volksschullehrern ausgezeichnet werden. Fragen wir uns: Was

heißt gläubig? Das ist doch kein objektiver Begriff. Was der eine Glauben nennt, ist dem andern Aberglauben. Was auf der einen Seite verteidigt wird, gilt tausend anderen kühnlich. In guter Zeit hat jeder seinen eigenen Glauben. Und zu welchem er sich offiziell bekennt, ist eigentlich nur ein: geographische Frage, auch eine historische. Ist der Glaube des Einzelnen relativ und subjektiv, so fällt die Kirche das, was sie in ihrem Sinne gläubig nennt, als absolut hin und prägt solche Formen wie: die gläubigen Lehrer. Sie operiert zu ihrem Gunsten mit der Gefühlsschwere dieses Wortes und vermengt seine Vieldeutigkeit und Unbestimmtheit. — Und woher nimmt sie das Recht, dem ihr subjektiven Begriff objektiven Charakter zu verleihen? Sie weiß doch, daß ein großer Teil des Volkes ihren Glauben bekämpft, daß eine nicht minder große Partei ihm gleichgültig gegenübersteht, und diese Indifferenz ist auch ein Votum, das beachtet werden muß. Sie weiß, daß viele nur bis zu einem gewissen Punkte mit ihr gehen. Sie muß auch die zählen, die nur von Amts und Vorteils wegen ihre Formeln unterschreiben. Vielleicht können einige Zahlen reden. Bei den letzten sächsischen Landtagswahlen stimmten von rund 635 000 Wählern 341 000, also über die Hälfte, für sozialdemokratische Kandidaten, lehnten, Ausnahmen abgerechnet, das „gläubig“ im kirchlichen Sinne ab. Dasselbe kann man von den 42000 freiwähligen Wählern behaupten. Zu ihnen kommt ein großer Teil der 125 000 Nationalparlamentarier. Nun kann man nur von unglaublich ein Drittel der sächsischen Bevölkerung annehmen, daß es im Sinne der Kirche gläubig ist. Wieviel es davon aus politischen Gründen sind, soll nicht erörtert werden. Es gibt mehr Diplomaten, als wie vermuten und — sagen dürfen. Was heißt also gläubig? Was heißt selbst gläubig im eng kirchlichen Sinne? Und wer sind die „gläubigen Lehrer“? — Daß es welche aus Überzeugung gibt, wird niemand leugnen. Ob sie in beträchtlicher Anzahl vorhanden sind, beweiseln wir. Es ist auch keine homogene Masse. Von ihrem linken zum rechten Flügel ist sicher ein großer Schritt, und es wird schwer zu sagen sein, wo eigentlich die Grenze zu ziehen ist. Manche wähnt sich sehr evangelisch bis in die Knochen, wie ein populärer Ausdruck heißt, und doch warte eine Behörde ihm einmal andeinersehen müssen, daß sie in der Auffassung dieses Begriffs ganz anderer Meinung ist als er. Nehmen wir aber an, es gibt unter uns Befürworter des ungedruckten Kirchenglaubens. Mit ihnen wird niemand rechnen, so lange sie ihren Standpunkt subjektiv anzusehen wissen wollen. Dann sind die Alten. Dreißig oder vierzig Jahre stehen ihnen in Fleisch und Blut übergegangen. Warum jetzt der Jugend folgen und umlernen? Tausend Mähen werden folgen, und das Alter hat schon seine Last. Instinktiv wehrt es sich gegen das Neue. — Das G. S. der Trägheit wirkt, wie es auch bei den Jungen. Es ist doch wirklich einfacher, so das Handwerk zu betreiben, wie es einen Volksschule und Seminar gelehrt hat, als sich selbst zu helfen. Dazu gehört mehr Arbeit, als die Pflichtenstunden zu umfassen vermögen. Auch Entfaltung, auch Mut. Das „bewährte Alte“ zu tun ist bequem und — kein Risiko. So bleibt man lieber „gläubig“. Man vermeidet Konflikte, braucht sich keinen Augenblick zu sorgen, das amtliche Gewissen bleibt rein. Dann gibt's noch klügere Leute. Die finden, daß es besser ist, nicht immer simpler Volksschullehrer zu bleiben. Es winkt ein begehrenswertes Amt. Der Weg dahin ist freilich nur mit offiziellen Wahrheiten gepflastert. So werden auch sie Diplomaten und schinden die bittere Pille der eigenen Not und der Not ihrer fünfzig Schülern. Sie finden sich stilschweigend ab mit den vielen Ungerechtigkeiten, die der Religionsunterricht heute bietet, um eines privaten

Ziels willen, und sie haben die Genugtuung, die ungläubigen genannt zu werden. Und diese „ungläubigen Lehrer“? Man nennt sie auch die Radikalen, die Stürmer, die Schreier; weist sie zusammen mit Sozialdemokraten und hat damit von vornherein gewonnenes Spiel. Mit dem „Radikalen“ könnte man zufrieden sein. Man soll sich ruhig nachsagen lassen, daß man eine Sache bei der Wurzel anfaßt. Ist Christus nicht auch sehr radikal gewesen? Und sozial auch? — Es liegt auf der Hand, daß die sogenannten Ungläubigen nicht alle aus demselben Holze geschnitten sind. Es machen sich verschiedene Geistesrichtungen geltend, auch extreme, genau wie auf der andern Seite. — Jener sind viele, die haben es sich harte Arbeit kosten lassen, religiösen Problemen nachzugehen. Es ist ihnen bitter ernst um die Wahrheit zu tun. Sie haben sich im politischen und wirtschaftlichen Leben, in Gerichtsämtern und Krankenhäusern umgesehen. Da setzen sie manchen Fragezeichen hinter das, was sie tagl. von 8—9 ihren Kindern erzählen müssen. Dazu bedarf es nicht einmal der berückeligen mod. Theologie, nur offener Augen auf den Gassen und einer klaren Vernunft. Es gibt für sie ein Gebot des intellektuellen Anstandes. Sie können vor der Klasse über Dinge nicht anders reden, als sie es wenige Minuten vorher mit den Kollegen in der Pause getan haben. Sie können vor die Kinder nicht hintreten, wenn deren Augen sprechen: Das hat mir mein Vater anders gesagt; das Lied, das du uns von der Welt singst, klingt draussen nicht, nicht in der Fabrik, nicht im Hofsaal, auch nicht im blumigen Wald! Sie finden innerhalb der vier Schulwände, in der Stadt und Familie genug Sittliches und Nützliches, ohne daß sie auswandern müßten in ein fremdes Land, das räumlich und zeitlich so weit entfernt ist wie seine Kultur. Sie halten die Kraft im Rinde für zu wertvoll, als daß sie vergeudet werden dürfte an Gedanken und Worten, die nicht kindgemäß und sachgemäß sind. Sie sind zu wenig gedankenlos, als daß sie die Kinder mit den blaffen Worten daselbe Sprichlein hertragen ließen wie die, die im Sommer ins Seebad reisen können. Bei all ihrem Blick für Gegenwart und Alltag wollen sie religiöse Kultur pflegen, wie es Jesus gelehrt hat. Sie wollen nur nicht Sklavensetzer Worte sein, sondern sie sinngemäß anwenden auf eine Welt nach 1900 Jahren. Auch Luther soll nicht „abgesetzt“ werden. Was er vor 400 Jahren unter gumbverschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, unter ganz anderen psychologischen Voraussetzungen sein in Zeitgenossen ans Herz gelegt und in ein Buchlein geschrieben hat, das übertragen sie mit gutem pädagogischen und menschlichen Bewußtsein ins Zeitalter der Maschinen, der komplizierten Arbeitstechnik, der Lohnkämpfe, Reichthum, Klassenstaat, Wessenschaft, Kunst; alles das macht den Religionsunterricht zu einem Problem, das nicht gelöst werden kann mit den Mitteln unsrer Väter. Auch nicht mit zwei Schlagwörtern: gläubige und ungläubige Lehrer.“ — Wenn man diesen Artikel gegen unbarmherzige Kollegen vergleicht mit dem Artikel gegen die unbarmherzige Katechismus-Broschüre des Schulvereins, so muß es auch dem schlichtesten Munde klar werden, daß man sachlich gegen diese Broschüre doch so gut wie nichts zu sagen weiß. Sonst wäre der Abw. Art. Artikel ganz gewiß anders ausgefallen. Die Katechismus-Broschüre bringt eben schlichte Tatsachen, über welche die Spiegelhalterei der Abwehr nicht hinwegtäuschen kann. Und, daß der Schulverein bei der Schulzeitung hätte in die Schule geben sollen, um zu lernen, wie er kämpfen soll, das wollen wir nach den gegebenen Proben ihm und uns nicht wünschen. Pastor Pestel.

— In Maren gingen die Drillinge des Invalidenrentners Jakob zur Musterung und wurden alle drei für tauglich zu den Schützen befunden.

— Um die ohne persönliche Adresse zur Versendung kommenden Briefsendungen, die

jogenannten Schiffebriefe, vor der Abholung durch unbefugte zu schützen, werden die Postanstalten ab 1. April auf Wunsch Postlagerkarten ausstellen. Für die Ausfertigung einer Karte, ferner für jede Verlängerung der Gültigkeitsdauer wird je eine Gebühr von 25 Pf. erhoben.

### Kleine Notizen.

In Sela (Erzg.) stürzte ein Handwerksbursche, als er im Waldwerk um eine milde Gabe ansprechen wollte, kopfüber die Treppe herab und schlug demassen im Hausflur auf, daß er beinungslos liegen blieb. Er ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen. — In Buchholz hat sich ein brav's 20-jähriges Mädchen aus unglücklicher Liebe erhängt. — Am 1. Feiertag früh schwang sich der aus Zeulenroda gebürtige 20-jähr. Chauffeur Jarol über die Brüstung der Friedrich-August-Brücke in Plauen, schlug mit furchtbarer Gewalt unten auf und wurde entseztlich verstümmelt aufgehoben. Seit Einweihung der Brücke haben sich nun schon 7 Frauen und 5 Männer abgestürzt. — Beim Schlachten eines Kaninchens, das einen Dierbraten abgeben sollte, hat in Schmiedeberg bei Jöhstadt ein Maurer seinen Tod gefunden. Er durchschnitt sich mit dem Messer die Schlagader am Oberschenkel und verblutete, da Hilfe nicht sogleich zur Stelle war. — Beim Versuch, einen fahrenden Güterzug zu besteigen, wurde auf dem Bahnhofe Niederwieschütz der Stationsarbeiter Reuber tödlich überfahren. — In Schmiedau bei B.-Schosswerda ertränkte sich die 50 Jahre alte Frau Siebig in einem Mühlgraben.

Der 12-jährige Schultknecht Walter Adler, der bei Kempnerstr. Scheibner in Bernsbach in Pflege war, wurde in dieser Scheune tot aufgefunden. Er war nach Holz in die Scheune geschickt worden. Als er längere Zeit fortblieb, begab man sich auf die Suche und fand ihn in der Scheune erhängt auf. Da zwischen dem Knaben und den Pflegerinnen das beste Einvernehmen herrschte und auch sonst nichts vorlag, kann man nur annehmen, daß er das Hängen hat probieren wollen, wobei er seinen Tod gefunden hat.

Ehrlich währt am längsten! Eine brave Tat hat sich in Delsnitz i. S. zugetragen. Von einer Geschäftsreise zurückkehrend, verlor ein Geschäftsmann am Bahnhof seine Brieftasche. Der Betreuer bemerkte alsbald seinen Verlust und legte um, seine etwa 18 000 M. enthaltende Brieftasche zu suchen. Ein Handwerksbursche bemerkte den Herrn und übergibt dem freudig Ueberraschten sein verlorenes Gut. Reich belohnt, kommen beide in ein Gespräch, in dessen Verlauf der Geschäftsmann dem Ehrlichen eine Stelle anbietet, welche freudig angenommen wird.

Dresden. Bei dem vom sächsischen Verein für Luftschiffahrt veranstalteten Ballonwettsiegen, das am Sonntag in Reichstadt stattfand, flogen 26 Ballons auf, von denen sich 10 an der Ballonjagd und 16 an der Ballonfahrt beteiligten. Der Fuchsballon „Dresden“ (Fahrer V. Hner) landete in vorchristmässiger Zeit in Albersdorf bei Böhmisch-Teispa. Ihm zunächst, 390 Meter entfernt, landete Ballon Sachsen (Fahrer Koflosky) vom Chemnitzer Verein. Er gewann damit den Preis des Reichsministeriums. Den 2. Preis erhielt Ballon Stuttgart vom württembergischen Verein, den 3. Preis Ballon Bitterfeld vom Bitterfelder Verein und den 4. Preis Ballon Hwald vom Berliner Verein.

In Gossengrün i. B. brannte das sogen. Frühm. Haus völlig nieder. Vider hat der Brand auch zwei Menschenleben gefordert. Die Frau des Besitzers, des Schuhmachermeisters Böh, konnte sich nicht mehr retten und wurde als Leiche aus dem brennenden Hause geschafft. Nun drang Meister Böh mehrere Mal in das einem Flammenmeer gleichende Haus ein. Er wollte seine Habseligkeiten retten, lehrte aber nicht wieder zurück. Als Leiche wurde auch er aus dem Brandherd geschafft.



# Frühjahr-Kleiderstoffe

Costumes, Blusen, Röcke

in verschiedenen Größen und Farben

Fabrikate und sämtliche Kleiderstoffe in moderner Ausführung

zur Verfügung gehalten

1. Carl  
2. Carl

Verloren  
Brosche

Leitung

Mädchen

Ärmelchen

Zur Empfehlung

Satz Kleider

mit  
Brosche

Farbige Capulinen

Einiges

zur  
Leitung

zur  
Leitung

# Frühjahrs-Kleiderstoffe

in neuesten Farben und Stoffarten für

Costümes, Blusen, Röcke,

Neuheiten in Seidenstoffen für Blusen und Besatz, Tressen  
Posamenten, Bändern, Spitzen, Chiffon etc. etc.

Futterstoffe und sämtliche Schneider-Artikel in grösstem Sortiment.

Besichtigung höflichst erbeten.

Bevorzugte Neuheit:

Satintuche  
Diagonal-Cheviots!

schwarz, marineblau, braun.

Neue Blusenstoffe Meter 65—250 Pfg.  
Farbige Kleiderstoffe Meter 85—350 Pfg.  
Schwarze Kleiderstoffe Meter 100—450 Pfg.  
Kleider-, Blusen- u. Ballstoffe Meter 125—350 Pfg.

Neuheiten in Wollmuselines.

Carl May, Deuben.

Herrschaftlich getragenes  
Kleid, Prinzessform,  
1 Costüm,  
1 Jackett,  
sämtl. Sachen geeignet für schlanke Damen,  
sehr preiswert zu verkaufen bei  
Robert Schmider,  
Herren- u. Damen-Moden.

## Verloren

1 Brosche von Gärtnergasse bis  
„König Albert-Höhe“ Der ehrliche Finder  
wird gebeten, selb. gegen Belohnung in  
der Exped. dies. Blattes abzugeben.

Einen jungen Mann als  
Lehrling

fürs Fabrikkontor suchen  
Ernst Wolf & Cie.,  
Kleindölsa-Rabenau.

## Mädchen

kan Wohnung erhalten bei alleinstehender  
Witwe. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Zwei schöne sprungfähige, angef.

## Zuchtbullen

(Oldenburger Nachzucht) stehen preiswert  
zum Verkauf.  
Mollereihof,  
Deuben, Bez. Dresden.

## Zur Frühjahrssaat

empfehle: Rotklee, (attestiert seidefrei)  
Eckendorfer Runkeln sowie sämtliche  
Gras- und Gemüsesämereien in ga-  
rantiert keimfähiger Qualität  
Carl Schwind.

## Saat-Kartoffeln

garantiert reine, keimfähige Sandware,  
Kaiserkrone, rote Rosen, Wel-  
kersdorfer, Imperator, Magnum  
bonum, Up do date, Wolthmann,  
Märker, Silesia  
empfehle jedes Quantum zu billig. Preisen  
Paul Döring, Gainsberg.  
Telephon: Deuben Nr. 63

Farbiges Carbolineum  
empfehle Carl Schwind.

## Pianinos

sind billig zu verkaufen. Auch geg. Raten-  
zahlungen bei H. Zeidler, Deuben,  
Boisentalstraße 13 I.

Installationen von  
elektr. Lichtanlagen  
sowie Reparaturen und Umarbeiten  
werden prompt und preiswert erledigt von  
Alfred Gräbner, Schlosserei,  
Obernaundorf.

Hafer, Stroh und Hou  
empfehle Karl Wünschmann.

Von Freitag, den 1. April ab stelle ich wieder einen großen Transport (50 Stück)  
vorzügliches Milchvieh  
hochtragend und frischmelkend sowie eine Auswahl Oldenburger  
Zuchtbullen zu wirklich billigen Preisen bei mir zum Verkauf.  
Telephon  
Gainsberg. Am Deuben Nr. 96. Emil Kästner.



Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nach-  
richt, dass mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater  
**Herr Ernst Leberecht Engel,**  
Stadtverordneter u. Polieremeister,  
nach hartem Todeskampfe und längeren Leiden am Dienstag Morgen  
1/4 5 Uhr sanft verschieden ist.  
Im tiefsten Schmerze  
Ida Engel,  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3/4 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Geschäfts-Uebernahme.**  
Einem geehrten Publikum von Spechtritz und Umgegend zur gefl.  
Kenntnis, dass ich das seither von Frau verw. Müller innegehabte  
**Produktengeschäft vom 1. April ab**  
selbst übernehme.  
Indem ich bitte, dass meiner Vorgängerin erwiesene Wohlwollen  
auch auf mich zu übertragen, sichere ich preiswerte und gute Be-  
dienung zu und bitte um gütige Unterstützung.  
Mit aller Hochachtung zeichnet  
Spechtritz, den 30. März 1910.  
Emma Gihrau, geb. Martin.

**Frisch geräuch. Heringe**  
bei Carl Schwind.

Moderne  
**Salon-Uhren**  
mit Facettenglas,  
wie Abbildung, von  
Mark 25 — an.  
Gutgehende Wecker  
Mk 3 50,  
Küchenuhren,  
Kontoruhren  
Emil Kern,  
Uhrmachermstr., Rabenau.



**Stangen, Stängel,  
Bretter, Latten**  
in allen Dimensionen, gebrauchsfertige  
Wäschepfähle und Stützen,  
trockene Brennholz empfiehlt billigt  
Paul Richter, Holzgeschäft,  
Cohwansdorf.

**10 Polierer**  
für Drehbänke auf Holzmassenartikel  
suchen sofort Beran & Kneiler,  
G. m. b. H., Holzwarenfabrik, Potschappel.

Haben Sie Bedarf an  
**Schuhwaren**

so veräumen Sie nicht das altrenommierte  
Geschäft von  
**Ad. Watzek, Rabenau**  
(Post) anzufuchen. Dort werden Sie gut,  
reell und preiswert bedient.

**Fahrräder**  
und alle Zubehörteile, nur erstkl. Marken,  
empfehle in größter Auswahl  
Paul Wolf, Großdölsa.  
Reparaturen werden in meiner mit allen  
Hilfsmaschinen ausgestatteten Werkstätte von  
Fachleuten ausgeführt.

**Kinderwagen** (zusammen-  
legbar),  
Sportwagen,  
Sitz- u. Liegewagen  
in großer Auswahl empfiehlt zu den  
billigsten Preisen  
Albert Schelzig,  
Korbmachermstr., Rabenau.

**Parquetboden- u.  
Linoleum-Wichse**  
in Dosen zu 1/2 u. 1/3 Pfd. empfiehlt  
Carl Schwind.

Schöne Dachwohnung  
zum 1. Juli zu vermieten.  
E. Dietrich, Bismarckstr. 24 c.

**Wohnung**  
(Stube u. Kammer) zu vermieten,  
per 1. Juli zu bez. Obergasse 23 b.

**2 Polierer**  
suchen Ernst Wolf & Cie.,  
Kleindölsa-Rabenau.

**Brockmanns Futterkalk**  
(Marke B) empfiehlt Carl Schwind.

**Fahrräder**  
Mark. Brennabor u. Aegir.  
Nähmaschinen  
von 65 Mark an, 5 Jahre Garantie  
Schnellwaschmaschinen mehrfach  
prämiiert

Gebrauchte Räder u. Nähmaschinen stets  
am Lager. — Rucksäcke u. Wettermäntel  
in grosser Auswahl. — Reparaturen jed.  
Art schnell, solid und billig.  
Paul Kleber, Rabenau.

Für 1. oder 15. April suche  
ein tüchtiges, umsichtiges, mit guten  
Zeugnissen versehenes  
**Mädchen**  
für den Haushalt  
mit einigen Kochkenntnissen, nicht  
unter 18 Jahren Persönliche Vor-  
stellung erbeten.  
Frau Anna May, Deuben.  
Manufakturwarenhau.

**Milchtransportkannen**  
(System Fleischmann)  
10, 15 u. 20 Ltr. Inhalt liefert mit vor-  
schriftsmässigen Schildern  
Maschinenfabrik Dippoldiswalde,  
Th. Schnabel, Inh. E. Thorning,  
Waltererstr. 26 b.  
Markt 27: Abteilung: Landwirtschaftl.  
Maschinen u. Geräte

**Steinkohlen, Anthracit,  
Coks, Steinkohlenbriketts**  
bei Karl Wünschmann.

Schweres Brandungsglück. In  
der ungarischen G. m. b. H. Decker's  
entst. als Balken feuchten Bagrenisse des  
G. m. b. H. Feuer aus. Mehrere hundert  
Personen traten einander beim Stützen nieder  
und die niederstürzende glühende Decke be-  
grub mehrere hundert Personen unter sich. 250  
wurden getötet mehrere hundert verletzt.